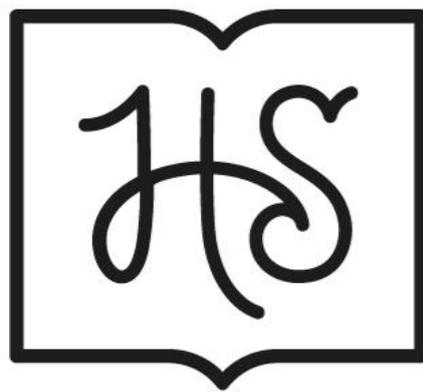


HISTORIA SCHOLASTICA



1/2018

Ročník / Volume 4

Praha / Prague 2018

Historia scholastica

Č. / No. 1/2018

Roč. / Vol. 4

Redakční rada / Editorial Board

Vedoucí redaktor / Editor-in-chief: doc. PhDr. Tomáš Kasper, Ph.D. (Technická univerzita v Liberci)

Zástupce vedoucího redaktora / Deputy Editor: PhDr. Markéta Pánková (Národní pedagogické muzeum a knihovna J. A. Komenského v Praze)

Prof. PhDr. Milena Lenderová, CSc. (Univerzita Pardubice)

Prof. PhDr. Karel Rýdl, CSc. (Univerzita Pardubice)

Doc. PhDr. Růžena Váňová, CSc. (Filosofická fakulta University Karlovy v Praze)

Doc. Mgr. Jaroslav Šebek, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze a Akademie věd ČR)

PhDr. Dana Kasperová, Ph.D. (Technická univerzita v Liberci)

Mgr. Magdaléna Šustová (Národní pedagogické muzeum a knihovna J. A. Komenského v Praze)

Mezinárodní redakční rada / International Editorial Board

Prof. PhDr. Jaroslav Pánek, DrSc., dr.h.c. (Historický ústav Akademie věd ČR)

Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Emeritus Professor Universität Zürich)

Prof. Dr. András Németh (Eötvös Loránd Tudományegyetem Budapest)

Prof. Dr. Simonetta Polenghi, Ph.D. (Università Cattolica del Sacro Cuore Milano)

Prof. Dr. Andreas Hoffmann-Ocon (Pädagogische Hochschule Zürich)

Prof. Dr. Edvard Protner (Univerza v Mariboru)

Prof. Dr. Eva Matthes (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Dr.h.c. Ehrenhard Skiera (Univ. Prof. a.D. Europa-Universität Flensburg)

Prof. PhDr. Blanka Kudláčová, Ph.D. (Trnavská univerzita v Trnavě)

Prof. Dr. Gerald Grimm (Universität Klagenfurt)

Prof. Andreas Fritsch (Deutsche Comenius Gesellschaft)

Dr. Marta Brunelli, Ph.D. (University of Macerata)

Výkonný redaktor / Executive Editor: Mgr. Lucie Krausová (Národní pedagogické muzeum a knihovna J. A. Komenského v Praze)

Vydavatel / Publisher:

Národní pedagogické muzeum a knihovna J. A. Komenského

Valdštejnská 20, 118 00 Praha 1, www.npmk.cz

IČ 61387169

ISSN 2336-680X

Časopis Historia scholastica vychází 2x ročně.

Toto číslo vyšlo 1. května 2018.

Historia scholastica journal has been included into Ulrich's Periodical Directory and EBSCO.

Contents

EINLEITUNG	1
Pädagogisierung von Räumen: Reale, imaginierte und fiktive Bildungsorte in der Deutschschweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Einleitung in den Themenschwerpunkt Andrea DE VINCENTI, Norbert GRUBE und Andreas HOFFMANN-OCON	
STUDIEN:	5
Kontrollierte Räume? Erziehende und gemeinschaftsbildende Settings neben den Unterrichtsräumen am Zürcher Seminar Küsnacht im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Andrea DE VINCENTI	
Verortungsversuche von fluiden Bildungsräumen im Evangelischen Lehrerseminar Zürich Unterstrass 1870 bis 1950. Das familiale Leitbild als raumkonstituierender Ordnungsfaktor Norbert GRUBE	17
Stadt-Land-Differenzen als Prägefaktoren in der Ausbildung von Lehrpersonen? Annäherungen an die Beispiele Basel und Zürich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Andreas HOFFMANN-OCON	29
Repräsentativer Schulhausbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Zwei Beispiele aus der Stadt Luzern und der Stadt Zürich Stefanie MAROLF und Jonas DISCHL	46
Führen unterschiedliche Ausbildungsräume zur gleich guten Lehrperson? Raumtheoretische Deutung des prospektiven Expertenberichts <i>Lehrerbildung von morgen</i> (1975) Anne BOSCHE und Tomas BASCIO	59
Der historiographische Mehrwert von Konzepten und Perspektiven. Ein Kommentar Rebekka HORLACHER	70
REPORT:	81
Hidden Research Magdaléna ŠUSTOVÁ	

EINLEITUNG

Pädagogisierung von Räumen: Reale, imaginierte und fiktive Bildungsorte in der Deutschschweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Einleitung in den Themenschwerpunkt

Andrea DE VINCENTI, Norbert GRUBE und Andreas HOFFMANN-OCON

Räume werden alltagssprachlich gerne mit materiellen Behältern, insbesondere mit Zimmern oder Gebäuden gleichgesetzt, der Raum als Erzieher sodann als gegebenes, festes Setting gefasst, welches Handeln allenfalls strukturiert und präformiert. In den letzten zwanzig Jahren wurde im Zuge des *spatial turns* diese Auffassung unter den Begriffen des Container- oder Behälterraumes als absolutistisch verworfen (Schroer 2006, S. 44). Dagegen fokussierte sich der Blick stark auf das Hervorbringen von Räumen durch Handeln und Praktiken, also auf soziale Interaktionsbeziehungen. Nachdem das Pendel zunächst in Richtung relativistischer Raumverständnisse ausschlug und kontrovers diskutiert wurde (Döring/Thielemann 2008), etablierte sich dann ein eher relationales Raumverständnis, demzufolge Räume sich durch Handeln realisieren, jedoch Handeln auch strukturieren (Schroer 2006). Mit einem ähnlichen Raumverständnis hatte Reinhart Koselleck bereits in den 1980er Jahren den Raum zwischen den Polen der Naturgegebenheit und der menschlichen Konstruktion verortet (Koselleck 2000, S. 82f.). Christof Dipper und Lutz Raphael (2011, S. 40) plädierten für einen pragmatischen Umgang mit Raumkonzepten: demnach seien verschiedene Fragen und Aspekte dieser Forschungsperspektive aufzugreifen, ohne ausschliesslich auf die Konstruktion von Räumen durch Akteure zu fokussieren.

Insbesondere mit Blick auf pädagogische Settings fragt sich daher, inwiefern Räume selbst Teil einer Pädagogik waren, ihnen also erziehende Wirkungen zugeschrieben wurden. Genauso ist aber zu untersuchen, wie pädagogische Räume zu solchen gemacht, als solche qualifiziert wurden, wie sie durch Aneignung von Akteurinnen, Akteuren und Aktanten immer wieder neu realisiert und dadurch auch verändert wurden. Dabei können pädagogische Räume auf reale Orte pädagogischer Praxis verweisen oder aber sich auf mit teilweise utopischen (Foucault 1990) Erwartungen verknüpfte fiktive Orte beziehen und gleichzeitig auch selbst Imaginationen bar jeder materiellen Grundlage sein. Die auf Räume und Orte pädagogischer Praxis zielende Perspektive lässt sich mit forschenden Suchbewegungen erweitern, die danach fragen, was ausser pädagogischen Orten auch andere Orte des Wissens auszeichnete, wie sie von pädagogischen Räumen usurpiert wurden oder neue Räume entstehen liessen (Füssel 2011). Wieviel Raum wurde etwa in Ausbildungssettings für Lehrpersonen einer sich ausdifferenzierenden Wissenschaft an der Schwelle zum 20. Jahrhundert zuteil? Folgten Räumlichkeiten, z.B. Bibliotheken und Unterrichtsräume,

bestimmten symbolischen Logiken, die eher einer schulischen, ausserschulischen oder wissenschaftlichen Welt entsprachen?

Im Prozess des Anordnens (Löw 2012) im Raum werden also Ordnungen geschaffen, Regelmäßigkeiten befestigt, also Zusammengehörigkeit angezeigt oder Ein- und Ausschlüsse organisiert (Löw/Geier 2014), und Werturteile etwa bezüglich eines städtischen oder eines ländlichen Raumes transportiert. Vor diesem Hintergrund lotet der vorliegende Themenschwerpunkt Ausprägungen, Ausdehnungen und Grenzen unterschiedlicher materieller, imaginiertes und fiktiver pädagogischer Räume in der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung und im Luzerner Schulwesen aus. Die pädagogischen Anordnungen mit ihren Raum-Ort-Zuschreibungen werden anhand von archivalischen Dokumenten auf Musterhaftes, Regelmässiges, Unerwartetes und Besonderheiten hin befragt. Somit werden Einblicke in historisch dynamische Raum-Ort-Konstitutionen präsentiert, die (Zwischen-) Ergebnisse erzieherischer und sozialer Praxis waren. Untersucht werden in bildungshistorischer Perspektive sowohl intendierte erziehende Folgen räumlicher Arrangements, wie auch zunächst wenig oder nicht pädagogisierte Nischen und Rückzugsorte. Damit geraten auch eigensinnige Anpassungen an bestehende oder sich durch Interaktion bildende, also fluide bestehende Räume in den Fokus. Fluide, imaginierte und materiell verfestigte pädagogische Räume sind dabei als in vielfältiger Weise durch Kommunikation, Interaktion, Konkurrenz, Abgrenzung und Kooperation miteinander verbunden gedacht. So können sich etablierte Räume in schulischen Kontexten durch facettenreiche Nutzungen und Anordnungen der Anwesenden im Raum neu konstituieren und transformieren. Doch diese Binnenräume in Orten der Lehrpersonenbildung und an Schulen können zugleich auch durch geplante, imaginierte, also noch fiktive zukünftige Raumordnungen im Kontext von Reformüberlegungen geprägt werden. Auch kulturkritische Diagnosen über die räumlich-regionale Umgebung sind mit Raumanordnungen und -transzendierungen schulischer Stätten verflochten.

Solch facettenreiche Wechselverhältnisse raumtheoretischer Überlegungen und räumlicher Ausprägungen werden in den folgenden Beiträgen aufgegriffen und in Fallbeispielen anhand eines konkreten (Aus-)Bildungsortes analysiert. Andrea DE VINCENTI nimmt in ihrem Beitrag nicht die physischen, für den regelhaften Unterricht vorgesehenen Räume im 1832 gegründeten Seminar Küsnacht im Kanton Zürich in den Blick. Das Konvikt, aber auch die örtlichen Kostfamilien und die sich besonders um 1900 bildenden Vereine der Seminaristen werden als soziale Räume untersucht, die sowohl weit ausgreifende Kontrolle und zugleich Spiel- und Freiräume ermöglichten. Freiheit und Kontrolle erscheinen somit nicht als Gegensätze, sondern als aufeinander bezogene Aspekte des Erziehenden am Seminar, das die Akteure durch Aneignung der Räume in alltäglichen Praktiken immer wieder neu realisierten. Für Küsnacht ermittelt Andrea De Vincenti zugleich ein ähnliches alltägliches und familial fundiertes Raumzeitregime, wie es Norbert GRUBE in seiner Analyse der Verortungsversuche fluider Bildungsräume am Evangelischen Lehrerseminar Zürich-

Unterstrass zwischen 1870 und 1950 untersucht. Die Raumkontrolle erfolgte hier besonders durch die starke Präsenz des Direktors mitsamt seiner Familie. Gezeigt wird, wie die Raumdurchdringung durch Kommunikation unter Anwesenden erzielt werden sollte. Doch das verwinkelte Seminargebäude und auch der große 1905 fertiggestellte Neubau ermöglichten fluide Raumeignungen für Seminaristen, die die Direktion durch die Pädagogisierung funktionaler Räume, wie den Schulflur und die Eingangshalle, beherrschen wollte.

Die Auswirkungen wahrgenommener Stadt-Landdifferenzen auf die Lehrpersonenbildung in den Kantonen Basel und Zürich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersucht Andreas HOFFMANN-OCON. Er zeigt, wie kulturpessimistische Zeitdiagnosen über den Gefahrenort der Grossstadt zu wechselnden Ortspräferenzen für Lehrerseminare führten. Galt zunächst das Land als natur- und volksnah und damit als geeignet für die Volksschullehrerbildung, versprach die Stadt eine zukunftssträchtige und universitätsaffine Ausbildung, um den Herausforderungen der Moderne gerecht zu werden. Doch standen sich Stadt und Land nicht nur als Gegensätze gegenüber, sondern sollten auch aufeinander bezogen werden durch wechselseitige Land- und Stadtpraktika der Lehrpersonen. Der damit berührte Aspekt, wie und wo zukunftsgerichte Lehrerbildung aussehen bzw. stattfinden sollte, steht dann im Zentrum des Beitrags von Anne BOSCHE und Tomas BASCIO. Sie untersuchen den noch nicht realisierten, fiktiven Raum der Lehrerbildung anhand von Reformplanungen durch wissenschaftliche Expertise, die sich in dem 1975 veröffentlichten Bericht „Lehrerbildung von morgen“ niederschlugen. Dabei konkurrierten zwei unterschiedliche Modelle von Handlungsräumen: der seminaristische und der maturitätsgebundene tertiär orientierte. Obwohl beide Modelle durchaus konträr zueinander standen, sollten sie raumübergreifend zur Ausbildung einer als einheitlich imaginierten Lehrerpersönlichkeit beitragen.

Nicht fiktive, sondern durchaus physisch-materiale Räume stellen Stefanie MAROLF und Jonas DISCHL ins Zentrum ihres Beitrages. Sie gehen am Beispiel von Luzerner und Zürcher Schulhausprojekten der Frage nach, welche spezifischen Themen der Schulhausbaudiskurs am politisch und sozial wechsellvollen Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert hervorbrachte. Dabei werden Pädagogisierungsambitionen von Akteuren aus den Bereichen Bildungspolitik, Architektur, Kunst und Medizin gegenüber dem öffentlichen Raum, etwa auf durch das Schleifen der Stadtbefestigungen frei gewordenem Gelände, herausgearbeitet. Neu entstehender und neu „entdeckter“ Raum, so ein Befund, bot Gelegenheiten des Nachdenkens über die „schöne“, „gesunde“ und „neuzeitliche“ Schule, welches mit hygienischen und demografischen Problemwahrnehmungen zusammenhängen konnte.

Die im Themenheft versammelten und schwach chronologisch angeordneten Fallbeispiele lässt Rebekka HORLACHER in ihrem Beitrag schliesslich noch einmal Revue passieren, um nach dem Erkenntnisgewinn zu fragen, den diese Forschungsperspektive der Historischen

Bildungsforschung bringen kann. Dabei weist sie auf Chancen, jedoch auch auf Grenzen des Konzepts hin, die sie an den vorliegenden Texten herausarbeitet und diskutiert.

Mit der Zusammenstellung der in diesem Heft aufgespannten Themen werden konsequent raumorientierte Perspektiven mit bildungs- und schulgeschichtlichen Befunden verknüpft. So soll das Forschungsfeld in verschiedene Richtungen erweitert werden, wie es durch das vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt „Wissenschaft – Erziehung und Alltag. Orte und Praktiken der Zürcher Primarlehrer/innenbildung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ vorgegeben ist. Mit der Ausweitung der Untersuchungsräume und -zeiten ist die erkenntnisfördernde Frage nach Musterhaftigkeiten bei „flüssigen“ Phänomenen von pädagogischen und pädagogisierenden Raumeignungen in verschiedenen historischen Phasen verbunden. Dazu kann und will das vorliegende Themenheft einen Beitrag leisten, indem es erste Erkundungen präsentiert und diskutiert, vor allem aber auch – so die Absicht dieses Schwerpunkts – zu weiteren raumperspektivierten Studien anregt.

Literaturverzeichnis

DIPPER, Ch. – RAPHAEL, L. «Raum» in der Europäischen Geschichte. Einleitung. *Journal of Modern European History*. 2011, Vol. 9, No. 1, S. 27–41. ISSN 1611-8944.

DÖRING, J. – THIELEMANN, T. (Hrsg.). *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*. Bielefeld: Transcript, 2008. ISBN 978-3-89942-683-0.

FOUCAULT, M. Andere Räume. In BARCK, K. H. et. al. (Hrsg.). *Aisthesis, Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Essais*. Leipzig: Reclam, 1990, S. 34–46. ISBN 3-379-00607-6.

FÜSSEL, M. Akademische Frei-Räume – ein historischer Rückblick. *Beiträge zur Lehrerbildung*. 2011, Vol. 29, S. 325–332. ISSN 0259-353X.

KOSELLECK, R. *Zeitschichten. Studien zur Historik*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2000. ISBN 3-518-29256-0.

LÖW, M. *Raumsoziologie*. 7. Auflage. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2012. ISBN 978-3-518-29106-1.

LÖW, M. – GEIER, T. *Einführung in die Soziologie der Bildung und Erziehung*. 3. Auflage. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2014. ISBN 978-3-8385-8494-2.

SCHROER, M. *Räume, Orte, Grenzen. Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2006. ISBN 3-518-29361-3.